

INHALT

Vorwort mit Begründung der verstandes-philosophischen Form der Darstellung	9
I. Das Verhältnis der Theorie der Sinne zur Theorie der empirischen Wissenschaften, zur Erkenntnislehre und zur Ontologie	13
1. Einleitende Besprechung der Stellung der theoretischen Sinnesphysiologie. Kritizismus in der Erkenntnislehre.	13
2. Kants Lehre vom menschlichen Verstand als Grundlage einer Theorie der Erkenntnis in der Sinnesphysiologie sowie des reinen Beobachtens in den empirischen Wissenschaften.	17
a. Die zwei Stämme des Verstandes, die Anschauung und der Begriff (das Denken). Die Dualität des Verstandes als in der Zeitlichkeit begründet.	17
b. Die Grundsätze und Kategorien <i>Kants</i> . Der Schematismus, die transzendente Synthesis.	21
3. Das Gegenüberstehende (des Menschen) als Vorhandenheit bzw. Zuhandenheit im Sinne <i>Heideggers</i> . Die Anschauung und die Begrifflichkeit der vorhandenen Welt in der Sinneslehre und in den empirischen Wissenschaften. Die Welt der Vorhandenheit als die Welt des kantischen Verstandes.	30
4. Ergänzung der dualen Schichtenstruktur des kantischen Verstandes, aufgefaßt als ein Vorhandenheitsgebilde, zu einer trinitären Struktur auf Grundlage einer Lehre von <i>Lewis</i> von der Trinität der Objekte aller Zeichen.	33
II. Allgemeine Sinnesphysiologie als Strukturlehre der Sinnesmannigfaltigkeit und des Verstandes, dargestellt in kantischer Weise	37
1. Das Problem der Sinnesmannigfaltigkeit und ihrer Objekte. Die Objekte der Anschauung und der Erfahrung.	37

2. Die einstelligen Basis-Objekte a priori und a posteriori der Sinnesmannigfaltigkeit. Die Empfindungselemente von <i>Mach</i> . Wahrnehmung als „Mosaikgebilde“. Über „Gestalten“.	40
3. Die Begriffsentsprechungen der einstelligen Basis-Objekte.	44
4. Darlegung der Struktur der Sinnesmannigfaltigkeit mittels der kantischen Grundsätze. Die entsprechenden Kategorien. Der Grundsatz der Gemeinschaft (der Koinzidenz-Beobachtung) und die Kategorie der Konjunktion (des Und-Denkens und der Begriffs-Addition) in der Sinnesphysiologie. Über das Messen in den empirischen Wissenschaften. Wirklichkeit und Wahrheit. Die Synopsis in der Anschauung. Schematismus der (Reiz-) Begriffe auf der Stufe der Basis-Objekte.	46
5. Über das anschauliche und das begriffliche Größenmessen im Lichte des Grundsatzes und der Kategorie der Quantität.	53
6. Die „qualitative“ Struktur der Sinnesmannigfaltigkeit und deren Ausdruck im Grundsatz und in der Kategorie der Qualität.	56
7. Über die „Analogien der Erfahrung“. Die erste Analogie der Erfahrung, der Grundsatz der Subsistenz und die Kategorie der Substanz. Die Invarianz in der Wahrnehmung.	57
8. Die Stellung des Grundsatzes der zweiten Analogie der Erfahrung, des Grundsatzes der Erzeugung oder der Kausalität, zu den Grundsätzen der ersten und dritten Analogie im Lichte ihrer phänomenalen Anwendungen.	60
9. Die begrifflichen Modalitäten und ihre Verankerung in der Anschauung.	62
10. Über die Vollständigkeit des <i>Kantischen</i> Systems, beleuchtet mittels einer Zusammenfassung der Grundsätze, welche die Struktur der Sinnes-Anschauung wiedergeben, und der aus ihnen entspringenden Kategorien des Vorhandenheits-Denkens und der Begrifflichkeit.	63
 III. Strukturlehre der Sinnesmannigfaltigkeit und der Begrifflichkeit, dargestellt in analytisch-logischer Art	 74
1. Darlegung der Dualität (bzw. Trinität) des Verstandes (seiner Schichtenstruktur) als Extensionalität und Intensionalität, bzw. als Phänomenalität und Begrifflichkeit auf Grund der Zeitlichkeit (und Räumlichkeit) a priori. Die Objekte der Sinnesmannigfaltig-	

keit (die extensionalen Objekte) sowie die entsprechenden Objekte der beiden anderen Verstandeschichten, der Gedanken- (der Komprehensions-) und der Begriffs- (der Intensions-) Schicht. Über Wirklichkeit des Phänomenalen und Wahrheit des Begrifflichen.	74
2. Die Struktur der Sinnesmannigfaltigkeit, dargestellt in algebraischer Art. Die Struktur der entsprechenden (adäquaten) Begriffsmannigfaltigkeiten (der Reizgrößen).	81
3. Die extensionale Axiomatik der Sinnesmannigfaltigkeit.	87
4. Vergleich des evidenten Axiomensystems der extensionalen Sinnesmannigfaltigkeit mit den begrifflichen intensionalen Axiomensystemen der Algebra.	103
5. Fortsetzung der Wiedergabe der Struktur der Sinnesmannigfaltigkeit in algebraischer Art. Über adäquate und arbiträre Reizgrößen.	118
6. Ein Versuch der Wiedergabe des Zeitlichen im Strukturausdruck des Extensional-Intensionalen.	122
7. Über die Abbildung von Extensionsobjekten der Sinnesmannigfaltigkeit mittels nicht-adäquater (arbiträrer) Begriffsparameter. Die Begriffsabbildung (die Reizgröße) der Minimalempfindung (minimum perceptibile et distinguibile). Die Bedeutung der Infinitesimalität bei der Abbildung der Struktur der extensionalen Phänomenalität.	125
8. Abbildung von Sinnesobjekten in der Sinnesmannigfaltigkeit durch Vektorenbegriffe. Über „geodätische“ Reizgrößenbeschreibung in „linearen“ Reizgrößenmannigfaltigkeiten.	133
9. Über die Abbildung eines infinitesimalen Sinnesobjektes mit Hilfe von zwei Reizparametern.	136
10. Allgemeines über das begriffliche Abbilden von Objekten verschiedener Art (verschiedener Seinsweise). Über Modalität und Schichtenstruktur bei <i>N. Hartmann</i> .	138
 IV. Beispiele der begrifflichen (Reiz-) Abbildung bestimmter Strukturen verschiedener Sinnesmodalbezirke	 147
1. Über die Total-Mannigfaltigkeit und die verschiedenen Modalbezirke der Sinne.	147

2. Das Begriffsabbild (absoluter Schwellenreiz) des Minimalerlebnisses beim Gesicht.	153
3. Über die phänomenal genaueste Vollbeobachtung und ihre begriffliche Abbildung mittels Quantengrößen.	160
4. Über das Reizabbild des minimum perceptibile beim Temperatursinn. Über „äußere“ und „innere“ Reizgrößen sowie über periphere und zentrale Erregungsprozesse.	171
5. Das Reizbild beim Bewegungssinn. Die begriffliche Wiedergabe der phänomenalen Unterschiedsschwellen (minimum distinguibile) in diesem Modalbezirk. Über die <i>Merkelsche</i> und die <i>Webersche</i> Regel auf diesem Gebiete. Über die Abbildung von „großen“ Objekten der Sinnesmannigfaltigkeit. Die Bedeutung des propriozeptiven Gebiets für das Verstehen der Reizgrößen.	177
6. Fortsetzung der Ausführungen über die Bedeutung des propriozeptiv-haptischen Bezirks bei der Analyse des begrifflichen Abbildens der Empfindungen im Lichte der Analyse der Einstellungsvariation von <i>Bergström</i> .	182
7. Über die euklidisch-pythagoreische Eigenstruktur in der Gesichtsmannigfaltigkeit und im propriozeptiv-haptischen Gebiet. Experimenteller Erweis des Geltens einer quadratischen Metrik auf diesen Gebieten.	186
8. Über die Bedeutung der Aufmerksamkeitsanstrengung (des gerichteten Willens) bei der exakten Beobachtung.	193
9. Über die Abbildung des Zeitlichen im Begriffsausdruck der Instantangestalt der Sinnesphysiologie. Der Zusammenhang dieser Frage mit dem Problem der Adaptation.	206
V. Rückblick auf das Dargelegte und Versuch eines Vorblicks auf die mögliche Bedeutung einer Analyse der Instantanerfahrung für das Erfassen der Erfahrung im weiteren Sinne	209
Literaturverzeichnis	219